# Türen und Fenster auf

**Gottesdienstbausteine für den**

**4. Sonntag der Osterzeit\_C**

**Türen und Fenster auf**

**Gottesdienstbausteine für den 4. Sonntag der Osterzeit\_C**

**Pfarre St. Michael, Schweinfurt, 2013**

**Begrüßung**

Das Leben schreibt die schönsten Geschichten, heißt es. Das haben die Frauen und Männer um Jesus vor allem zum Osterfest ihres Lebens erfahren. In verschiedenen Versionen überliefern sie, was sie bewegt hat, was sie bezeugen wollen. Wie die Geschichte alle Geschichten wach hält, so halten ihre Zeugnisse die Ostererfahrung wach, für alle Zeit.

**Kyrierufe**

* Ein Wort der Freude erbitten wir uns, damit die Kraft des Sonntags die ganze Woche durchlebt: Herr, erbarme dich …
* Ein Wort der Ermutigung erbitten wir uns heute, damit wir Menschen unsere Hilfe anbieten und Trost spenden können: Christus, erbarme dich …
* Ein Wort der Dankbarkeit erbitten wir, damit unsere Zufriedenheit ansteckend wirkt und Frieden stiften kann: Herr, erbarme dich …

**Tagesgebet**

Gott, das Tor zu dir steht immer offen. Lass nicht zu, dass es Menschen oder Religionen versperren oder nur für bestimmte Gruppen zugänglich machen wollen. Jesu, der von sich gesagt hat, ich bin die Türe, helfe uns dabei, dass wir niemanden ausgrenzen oder ausschließen. Wir wollen gemeinsam den Weg gehen mit Jesus Christus an unserer Seite. Amen.

***Einführung in die Lesung***

Die Botschaft von Jesus dem Gekreuzigten und Auferweckten richtet Paulus zuerst an die jüdischen Gemeinden in Kleinasien. Zunehmend stößt er auf Ablehnung, die im heutigen Text noch nicht spürbar wird. Mit der Ablehnung wird das Evangelium ein Tor aufgemacht zu den Nichtjuden, die Heiden genannt werden. Damit öffnet sich das Christentum für die ganze Welt.

**Lesung aus der Apostelgeschichte** (13,14ff i.A.)

Am Sabbat gingen Paulus und seine Gefährten in Antiochia zum Gottesdienst in die Synagoge. Dor setzten sie sich unter die Zuhörer. Nach der üblichen Lesung aus den Büchern des Mose und der Propheten sagten die Synagogenvorstehern wie es Brauch war zu ihren Gästen: „Wenn ihr der Gemeinde ein Wort des Trostes und der Ermutigung sagen wollt, dann seid ihr dazu herzlich gebeten.“ Paulus erhob sich und gab mit der Hand ein Zeichen und begann: „Ihr alle, die ihr an Gott glaubt, hört mir zu. … Wir, Barnabas und ich, sind hierher gekommen, um euch die frohe und rettende Botschaft zu überbringen: Gott hat Jesus von den Toten auferweckt. … Wer an Jesus glaubt, wird frei von all seiner Schuld.“ Als Paulus und Barnabas den Gottesdienst verließen, wurden sie gebeten am nächsten Sabbat wieder zu kommen und noch einmal über diese neue Botschaft zu sprechen.

Wort aus der hl. Schrift:

**Aus dem Evangelium nach Johannes** (20,10ff):

Als Maria sich am Grab Jesu umschaute, sah sie Jesus vor sich stehen; aber sie erkannte ihn nicht. „Warum weinst du?“ fragte er sie, „und wen suchst du?“ Maria hielt Jesu für den Gärtner und fragte deshalb: „Hast du den Leichnam Jesu weggenommen? Sag mir, wohin du ihn gebracht hast.“ „Maria“ Jesus sprach sie nun mit ihrem Namen an. Sie fuhr zusammen und erkannte Jesus. Maria lief so schnell sie konnte zu den Jüngern und berichtete ihnen: „Ich habe den Herrn gesehen.“

**Eine Ostergeschichte (3)**

*Türen und Fenster auf:*

Die Jünger Jesu führten hinter verschlossenen Türen eine erregte Diskussion. Auf die Stimmen der wenigen Frauen in ihrem Kreis hörte niemand.

Petrus als der Wortführer wollte die Auseinandersetzung, die ihm nutzlos erschien, zum Ende bringen und sagte: „Tot ist tot! Was nicht mehr ist, wird nicht mehr sein! Auch unsere Enttäuschung ist ein Stück Wahrheit, der wir uns stellen müssen.“

Im kleinen Saal des Obergeschosses verbreitete sich eine bedrückende, lähmende Stille. Niemand wagte es, einen anderen in der Runde anzusehen. Ratlosigkeit, Hoffnungslosigkeit breiteten sich aus. Was jetzt?

Auf einmal stand Maria von Magdala in ihre Mitte.

„Was habt ihr denn für Augen?“ fragte sie vorwurfsvoll. „Wo bleibt euer Herz, wenn euch schon euer Verstand nichts mehr zu sagen weiß? Warum wollt ihr nicht sehen, warum nicht verstehen, was ich gesehen habe? Nur wer nicht glaubt, ist tot!“

Wie gewohnt ergriff als erster in der Runde Petrus das Wort: „Weibergeschwätz. Nicht umsonst ist das Zeugnis von Frauen in unseren Kreisen nichts wert. Noch nie ist ein Mensch von der anderen Seite wiedergekommen. Nicht einmal einer von den Propheten.“

„Weil du gerade von den Propheten sprichst“, warf Maria couragiert ein: „Wo bleibt euer prophetischer Gehorsam? Hat ER nicht zu euch gesagt, am dritten Tage werde ich auferstehen? Wann wacht ihr endlich auf?“

Petrus macht eine abwehrende Handbewegung. Doch Maria ließ sich nicht den Mund verbieten.

„Nein, jetzt reden wir Frauen, wenn ihr alle schweigt. Warum seid ihr Männer auf einmal wie tot? Jesus in uns Frauen zuerst lebendig geworden. Wir können nicht länger darüber schweigen, was wir in unserem Herzen erfahren haben und was uns wie verwandelt hat.“

Noch einmal machte Petrus den vergeblichen Versuch, Maria am Weiterreden zu hindern.

„Wir lassen es nicht zu, dass ihr Jesus endgültig aus der Welt schafft. Hier und heute steht die andere Hälfte der Menschheit auf, sonst dreht ihr euch weiterhin im Kreis und findet keinen Weg.

Jesus lebt.

Die Vergangenheit ist tot.

Hört nicht auf euren Verstand.

Sagt nicht, dass kann nicht sein.

Jesus lebt.

Er hat die Grenzen des Todes überwunden.

Es gibt keine Trennung mehr.

Da sind nicht mehr Männer. Da sind Frauen und Männer.

Da sind nicht mehr Freie. Da sind Freie und Knechte.

Da sind nicht mehr Juden. Da ist die ganze Menschheit.

Wir alle sind Geschwister.

Das ist der Weg Jesu. Das ist unser Weg.

Er geht mit uns und zeigt uns neue Wege.“

Noch immer schwiegen alle im Saal. Aber es war ein ganz anderes Schweigen. Die Enttäuschung löste sich und verwandelte sich in Zuversicht.

„Macht endlich die Türen und die Fenster auf. Ganz weit!“

Plötzlich war eine Wärme spürbar, die sie lange vermisst hatten. Sie berührte die Versammelten und sie erfuhren leibhaftig Seine Nähe.

Petrus stand auf und umarmte vor aller Augen Maria von Magdala: „Du hast recht. Wir wollen miteinander aufstehen zum Leben.“

Der Geist Jesu brach sich seine Bahn. Es zeigte sich ‚der Neue Weg’. ©rb

**Fürbitten**

Wir haben einen Namen, vor Gott und den Menschen. Deswegen bitten wir:

* Dass wir uns von der Freude wie der Not unserer Mitmenschen angesprochen fühlen und entsprechend handeln: Herr, höre uns …
* Dass wir den Anderen anders sein lassen und ihn ohne Vorurteile respektieren: Herr, höre uns …
* Dass alle, die einen Ruf zum Dienst in der Kirche oder in unserer Gemeinde hören, freudig und zuversichtlich diese Aufgabe annehmen: Herr, höre uns …
* Dass wir dankbar für jede Art der Begegnung sind, weil wir in jedem Fall daraus lernen können: Herr, höre uns …

Herr, geh mit uns und schenke uns für unsere Unternehmungen und Ziele deine Kraft, wenn sie uns auszugehen droht. Amen.

**Gabengebet**

Das Fest der Auferstehung ist eng mit den Zeichen von Brot und Wein verbunden. Sie sind Zeichen des neuen Lebens mit Christus,

der unser Leben teilt. Amen.

**Meditation**

***Bist du es oder ich?***

Das Weizenkorn,

das in die Erde fällt und grünt.

Das Salz,

das selbst noch Süßes schmackhaft macht.

Das Licht,

das mit dem Schatten sich verbündet.

Der Sauerteig,

der zum Brot des Lebens wird.

Das Leben,

das sich durch Liebe allen schenkt.

***Bist du es oder ich?***

**Segensworte**

Seid heute gesegnet mit einem Segen, der euch aufmerksam macht für die Wunder und Zeichen des Frühlings.

Seid gesegnet mit einem Segen, der euch bereit macht, diese Wunder in kleinen Zeichen weiter zu geben.

Seid gesegnet mit einem Segen, der euch zeigt, dass Auferstehung heißt, einen Aufstand fürs Leben machen.

**Dieser Gottesdienst wurde gestaltet und gefeiert von:**

Pfr. Roland Breitenbach, Stefan Phillips, St. Michael, Schweinfurt

Den wöchentlichen LiturgieLetter können Sie unter der Homepage der Gemeinde St. Michael bestellen: <http://www.stmichael.de/gemeinde/index.htm>.